Ich vermuthe übrigens, dass diese merkwürdige Bildung schon in älteren Schriften dargestellt sein mag, kann jedoch gegenwärtig die Belege noch nicht beibringen, da mir einige betreffende Schriften nicht zugänglich sind.

Dr. H. Hagen.

Entwurf einer Aenderung des Systems der Lepidopteren

von **G. Koch** in Frankfurt a. M.

Wie aus No. 1 und 2 des Herrich-Schäffer'schen neuen Correspondenz-Blattes zu ersehen ist, beschäftigt sich dieser Autor mit der Bildung eines neuen Systems für die Schmetterlinge. — Obgleich ich aus Erfahrung weiss, dass es Leute giebt, die nicht leicht eine andere Meinung neben der ihrigen dulden wollen, so erlaube ich mir dennoch bei dieser Gelegenheit, meine unmassgebliche Ansicht auszusprechen. Da ich jedoch mit nachstehenden Skizzen weiter nichts beabsichtige, als dass ich wiederholt unsere deutschen Systematiker auf umfassendere Systeme aufmerksam machen möchte, so werde ich alle etwaigen Ausfälle, welche aus eben gesagten Gründen von gewisser Seite zu erwarten sind, sehr gleichgültig und unparirt der Beurtheilung überlassen, wenn sie persönlich und nicht auf die Sache eingehen. — Ein so wichtiges Thema aber, wie das in Rede stehende ist, dürfte meines Erachtens doch wohl erst vor das Forum anderer Sachkenner gelangen, ehe es als „angenommen" zu betrachten wäre. Jedenfalls würde ein derartiges Verfahren: wenn ein Austausch der Meinungen mit gehöriger Umsicht und ohne gehässige Polemik besprochen würde, die Arbeit dauernder machen und vor Einseitigkeit bewahren.

Bei der Bildung einer Synopsis darf nicht mehr wie bisher die Majorität nach der Minorität geformt und bestimmt werden, sondern in umgekehrter Weise müssen bei den Macro-lepidopteren, die im Verhältniss kleine Zahl sogenannter Europäer *) in der grossen Mehrzahl der Exoten,

---

*) Anmerkung. Da ein grosser Theil davon auch in andern Zonen vorkommt, so ist dieses eigentlich eine unrichtige Benennung, wodurch die Gründung des Systems auf ein Bruchstück noch unhaltbarer wird. (Näheres in meiner „Geographischen Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in anderen Welttheilen". Leipzig 1854.)

die auf dem ganzen Festlande unserer Erde verbreitet sind, aufgehen, denn bei den Exoten sind alle Formen der Europäer vertreten, während aber nicht in dem minus der Europäer die ungeheure Mannigfaltigkeit der Exoten vorkommt. Aus diesen sehr haltbaren Gründen bleibt ein ausschliesslich auf die Europäer begründetes System, mag auch noch so sehr daran gekünstelt worden sein, dennoch ein Unding. — Nur bei den Schmetterlingen allein ist dieser Missbrauch eingerissen, welcher davon herrühren mag, dass sich durch ihre Schönheit veranlasst, mehr Dilettanten mit dem Einsammeln beschäftigten und mit dem, was sie am leichtesten erhalten konnten, ein System gründen zu können glaubten. — Die bisherigen Einwendungen, dass gegenwärtig noch zu wenig Exoten zu unserer Kenntniss gelangt seien, sind durchaus nicht stichhaltig, denn obgleich nicht in Abrede gestellt werden soll, dass ein grosser Theil derselben noch zu entdecken ist, so sind die Grundformen doch als constatirt zu betrachten. Auch hat ausser Walker kürzlich Guenée mit seinen Noctuélites den unwiderlegbarsten Gegenbeweis dazu geliefert, in dem er bei diesen schwer zu findenden und leicht übersehbaren Arten an 1112 Exoten und nur 819 Europäer aufführte. — Ausser den genannten Autoren theilen Boisduval, Hewitson und Doubleday die oben schon von mir in den dreissiger Jahren besprochne und in Oken's „Isis“ veröffentlichte Ansicht (Jahrg. 1845, Heft 5, im Umschlag). Die Arbeiten der genannten Schriftsteller umfassen in mehr oder weniger gelungenen Zusammenstellungen die Europäer und Exoten in natürlichen Gliederungen; nur unsere deutschen Systematiker beschäftigen sich (ausser Zeller) immer noch einseitig mit den Europäern und messen, wie schon bemerkt, mit falschem Maassstab. — Wenn es hoch dabei zugeht, so glauben sie die Lücken und Sprünge damit zu übertünchen, wenn sie auf die Exoten im Allgemeinen, ohne speciell darauf einzugehen, hinweisen. Mit dieser weit greifenden und eigentlich nicht mehr sagenden Phrase, als wenn sie behaupteten, dass zwischen den Strauss und den Sperling noch andere Vögel gehörten — wollen sie die abgebrochenen Verbindungen wieder anknüpfen. Die Orthodoxeren, nur „Europäischen Artensammler,“ gehen in ihrem Vorurtheil öfters noch weiter und betrachten die Exoten nur als unwissenschaftliches Anhängsel. — Da wir jedoch schon von vielen dieser Thiere die früheren Zustände kennen, welche uns nicht einmal von dem grösseren Theil der Europäer bekannt sind, und es in der Naturwissenschaft in dieser Beziehung ziemlich gleichgültig ist, ob die Species in Schilda oder China heimathsberechtigt war,

so wird gewiss jeder Vorurtheilsfreie eine so unhaltbare Auffassung nur missbilligen können. Auch ist in dieser unwissenschaftlichen Ansicht der Grund zu suchen, dass alle bisherigen Werke über Exoten unvollendet geblieben sind, während die Literatur über die Europäer alles überfluthet hat. Wohin weiter diese inconsequente Fachkrämerei führt, dazu liefern die aus Persien, Kleinasien, Sibirien und anderen aussereuropäischen Zonen stammenden, von speculativen Händlern als „europäische Novitäten“ eingeschmuggelten Exoten Beweise genug. Nicht selten wird von solchen Sammlern ein weisser Neger, wenn er in Habitus und Färbung den Europäern nahe steht, zu enormen Preisen erstanden, während der schwarze Landsmann, weil er den Ausländer an der Stirne trägt, für sie keinen Werth hat *). — Ich wollte hiermit, ohne Jemanden in seiner Ansicht zu nahe zu treten, nur die Nothwendigkeit hervorheben, dass wir Deutsche bei der Bildung einer Synopsis nach anderer Richtung einzulenken haben, um nicht von den Systematikern anderer Nationen zu weit überflügelt zu werden. Die Einwendung aber, dass in dieser Hinsicht auf die nicht deutschen Arbeiten für die Exoten verwiesen wird, ist eine total unhaltbare, da ich eben so gut auf das Ochsenheimer-Treitschke-Boisduval-Heydenreich- und Herrich-Schäffer'sche System hinweisen könnte, welche sämmtlich erschöpfend die europäischen Arten allein enthalten. Nicht jeder ist der französischen und englischen Sprache so mächtig, um die Diagnosen zu verstehen, die Rhopaloceren Boisduval's und die Papilionides überhaupt sind nur fragmentarisch bearbeitet, weshalb eine gründliche deutsche Bearbeitung wünschenswerther wäre, da solche durchaus fehlt, während an den andern grossen Ueberfluss ist. — Die fremdländischen Arbeiten, obgleich sie in Beziehung der wissenschaftlichen Basis den Vorzug gegen unsere deutsche haben, stehen hinsichtlich gründlicher Genauigkeit doch meist letzteren nach. Oefters werden von Ersteren Arten unberufen geschieden; andere wieder bleiben zusammen stehen, welche billigerweise zu trennen gewesen wären. So verliess Walker in seiner „List of the Specimens of Lepid. Ins. ect. Heterocera Part. I“ die bisherige Linné'sche Eintheilung der Tag-, Dämmerungs- und Nachtvögel und reihte unmittelbar an die Tagvögel, die Spinner (seine Heterocera) an. Ich will diesen Schritt (welcher gewisser-

*) Anmerkung. Mit andern Worten schon in meinen „Schmetterlingen des südwestlichen Deutschlands“ Cassel 1856 besprochen.

maassen an das natürliche System von Jussieu in der Botanik erinnert), in Berücksichtigung der passenderen Uebergänge (welche die tagvögelartigen Castnien zu den spinnerartigen Agaristen bilden), als die bisher den Papiliones und Sphingides ganz fremd gestandenen Zygaenen einnehmen, gelten lassen, obgleich im Allgemeinen manches dagegen gesagt werden könnte. Dann müssen aber die nun gar nicht mehr hergehörenden Syntomis- und Glaucopis-Arten bei den Heteroceren ebenfalls ausfallen und seinen „Sphingidae" als Verbindungsglieder (zu den Heteroceren) zugetheilt werden, wenn zuvor seine Phaegopteren den Schluss seiner Heteroceren bilden. — Ferner schied beispielsweise Doubleday haarscharf die Fabricius'schen Vanessen in mehrere Genera — was zwar geschehen durfte, obgleich dadurch verwandte Species getrennt wurden (Atalanta von Antiopa etc.) — und liess andere Gattungen ganz unberührt. Ich erinnere hier an das Gen. Papilio, wo die Exoten, aus den heterogensten Elementen bestehend, unberührt geblieben sind. Boisduval mag wohl, als er seine „Spécies général des Lepidoptères" schrieb, diese unpassende Zusammenstellung bemerkt und damit einige Sonderungen zu erzielen gehofft haben, dass er diese Classe in 32 geographische Gruppen brachte, ohne auf etwas anderes Rücksicht zu nehmen. Wohl sind damit Sonderungen entstanden, allein die heimatlichen Beziehungen allein stellen, wie schon gesagt, bei der Naturwissenschaft selten das heraus, was sie sollen, und haben hier das Chaos nur vergrössert, statt es zu entwirren. — Aus diesen Zweckmässigkeitsgründen will ich es versuchen, diese viel umfassende Gattung in drei grosse Gruppen zu trennen und sie wegen ihrer gemeinschaftlichen Verwandtschaften unter einander in eine Tribus zu vereinigen. Ich bemerke dabei im Voraus, dass ich mich durchgängig (auch bei den andern Gruppirungen) absichtlich nicht an die Flügelrippenbildung allein gehalten habe, sondern mehr den ins Auge fallenden, leicht erkennbaren charakteristischen Formen, dem Habitus im Allgemeinen und den verwandtschaftlichen Beziehungen der Arten unter einander gefolgt bin. — Ich trage speciell bei dem bisherigen Genus Papilio Boisd. den allgemein bekannten Namen auf die ganze Gruppe (Tribus) über und theile diese in drei Genera ein. Gerne gestehe ich dabei zu, dass noch mehrere Unterabtheilungen (Subgenera) als ich angegeben habe, anwendbar sind. Zur Verständigung und als Beispiele wurden bei diesen neuen Eintheilungen nur wenige Species aufgeführt und verbleibt die weitere Aufzählung derselben der späteren Ausarbeitung der Synopsis, falls meine Vorschläge angenommen werden sollten, überlassen.

I. Tribus Papilionides mihi.

I. Genus ecaudati. Falter ohne Flügelspitzen.
II. „ caudati. „ mit „
Subgenus A.
III. „ semicaudati. Falter mit verlängerten Unterflügeln. Subgenus B.

1. Genus ecaudati. Falter ohne Flügelspitzen mihi.

Oberflügel lang gestreckt, Unterflügel ohne freistehende Spitzen oder Schwänze.

Mehrere Arten dieser Classe reihen sich leicht an die vorhergegangenen Ornithoptera an (Memnon, Antimachus etc.).

Ecaudati Memnon Linné.	Ecaudati Arcas Cram.
„ Antimachus Drury.	„ Macraeus God.
„ Bianor Cramer.	„ Nox Swainson.
„ Polymnestor Cr.	„ Tullus Cram.
„ Erechtheus Donov.	„ Proteus God.
„ Zenobius Fabricius.	„ Anchisiades Esper.
„ Cynorta Fabr.	„ Polydamas Lin.
„ Evander Godart.	„ Panope Lin.
„ Vertumnus Cram.	„ Dissimilis Lin.
„ Polymetus God.	„ Demoleus Lin.
„ Dimas God.	„ Epius Fabr.
„ Nephalion God.	„ Sthenelus Mac-Leay

u. s. w.

2. Genus caudati. Falter mit Flügelspitzen mihi.

Die Unterflügel mit einer oder mehreren Flügelspitzen (freistehenden Schwänzen) versehen.

Auch diese Gattung enthält zu der vorderen (ecaudati) wie zur folgenden Classe (semicaudati) passende Annäherungen.

Caudati Daunus Boisduval.	Caudati Achates Fabr.
„ Turnus Lin.	„ Coon Fabr.
„ Glaucus (variet.?)	„ Hector Lin.
„ Brutus Fabr.	„ Hectorides Esp.
„ Lycoreus God.	„ Ascanius Cram.
„ Ulysses Lin.	„ Agapenor Fabr.
„ Helenus Lin.	„ Asterias Cram.
„ Stephensonii Scott in lit. nov. spec. australia.	„ Troilus Lin.
	„ Polydorus Lin.
	„ Dardanus Fabr.
„ Deiphobus Lin.	„ Pammon ♂ Lin.
„ Paris Lin.	„ (Polytes ♀)
„ Peranthus God.	„ Calchas Fabr.
„ Prolenor Cram.	

Caudati Thoas Lin.	Caudati Machaon Lin.
„ Cresphontes Fabr.	„ Sphyrus Hübner.
„ Torquatinus Esp.	„ Podalirius Lin.
„ Torquatus Cram.	„ Feisthamelii Dup.
„ Xuthus Lin.	„ Agamemnon Lin.
„ Pompelius Lin.	„ Macleayanus Leach.

Subgenus A.

Oberflügel mehr lang als breit, Unterflügel mit kürzeren nicht keulförmigen Spitzen.

Grayi Boisd. Scamander Lacordaire. Asclepias Hübn. (Cincinnatus Boisd.).

3. Genus semicaudati. Falter mit schmalen, verlängerten Unterflügeln.

Oberflügel breiter als lang, Unterflügel breit und schmal zulaufend.

Eine in Australien heimische neue Species, welche Mr. Scott (ein dortiger Entomologe) mit meinem Namen beehren wollte, bildet zu Macleayanus (und damit zur vorigen Classe Caudati) einen schönen Uebergang.

Semicaudati Nireus Lin.	Semicaudati Eurypilus Lin.
„ Phorbanta Lin.	„ Kochianus Scott
„ Disparilis Hübn.	in lit. nov. spec.
„ Sarpedon Lin.	Australia.
„ Choredon Boisd.	„ Bathycles Hübn.
in lit. nov. spec.	u. s. w.
Australia.	

Subgenus B.

Unterflügel rund und gezähnt.

Pylades Fabr.	Leonidas Fabr.
Triopas God.	Anactus Donov. u. s. w.

Genus Leptocireus gehört nach meinem Dafürhalten nicht hierher und scheint eher mit Gen. Zeonia in verwandtschaftlichen Beziehungen zu stehen. Wird diese Classe entfernt, so bilden die Eurycus- und Thais-Arten schöne Uebergänge zwischen der vorigen Gruppe, namentlich durch Anactus zu Cressida und den Parnassier- und Doritis-Arten, welche beide letztere Gattungen ich mit den Pieriden und andern nahe stehenden Genera in eine grosse Gruppe als Tribus Pierioides vereinige. Was die Pieriden speciell anbelangt, so dürften diese meines Erachtens in mehrere Subgenera getrennt werden und lasse am Schluss dieser Skizzen ein Schema als Probe folgen. An das Ende des Tribus

Pierioides stelle ich Gen. Leptalis, welche als passendes Verbindungsglied der folgenden Trib. Idea dient.

II. Tribus Pierioides mihi.

Genus Doritis Boisd. 1836.
„ Parnassius Latr. 1805.
„ Leuconea Dup. 1844.
„ Pieris Boisd. 1836.
„ Anthocharis B. 1836.
„ Zegris Rambur 1836.
„ Pontia Boisd. 1836 *).
„ Nathalis Boisd. 1836.
„ Terias Swainson 1830.
Genus Thestias Boisd. 1836.
„ Iphias Boisd. 1836.
„ Eronia Boisd. 1836**).
„ Gonopteryx L. 1810.
(Rhodocera Boisd. 1836).
„ Callidryas Bsd. 1836.
„ Idmais Boisd. 1836.
„ Colias Fabr. 1807.
„ Leptalis Dalman 1828.

III. Tribus Idea mihi.

Die unter sich nahe stehenden Heliconier, Agraulis und andere verwandte Genera bilden folgende natürliche Gruppe. Ich wählte den Namen „Idea“ deshalb, weil früher damit eine Classe (Hestia) bezeichnet wurde, die den ausgeprägtesten Typus dieser Gattungen repräsentirte. Da ich jedoch nicht im Besitz des „Doubleday and Hewitson Genera of Diurnal Lepidoptera“ etc. bin, sondern nach vor 6 Jahren gemachten Notizen arbeitete, so könnte es leicht möglich sein, dass zwischen den einzelnen Genera nähere Verwandtschaften zu einander obwalteten. In diesem Falle bitte ich um Nachsicht und Verbesserung.

Genus Hestia Doubl. 1847.
„ Euploea Fabr. 1807.
„ Tithorea Doubl. 1847.
„ Danais Latreil. 1829.
„ Heliconia Latr. 1829.
„ Lycorea Doubl. 1847.
„ Olyras Doubl. 1847.
„ Mechanitis Fab. 1847.
„ Athesis Doubl. 1847.
„ Eutresis Doubl. 1847.
„ Ituna Doubl. 1847.
„ Methona Doubl. 1847.
Genus Thyridia Doubl. 1847.
„ Dircena Doubl. 1847.
„ Ithomia Doubl. 1847.
„ Sais Doubl. 1847.
„ Hamadryas D. 1847.
„ Eueides Doubl. 1848.
„ Coloenis Doubl. 1849.
„ Stalachtis (Calliope H. Susanna Hübn.).
„ Acraea Fabr. 1807.
„ Eucheirea (socialis Mexico).
Genus Agraulis Blanchard 1840.

---

*) Anmerkungen. Pontia Boisduval, wozu Nina Fabr. gehört, darf nicht mit Pontia Fabr. oder Pontia Ochsenheimer verwechselt werden.

**) Eronia Leda Doubl. (Guérin Pl. 9, fig. 1, 2) bringt eine passende Verbindung zwischen die Genera Iphias und Gonopteryx.

IV. Tribus Argynnoides mihi.

Da mir nicht unbekannt ist, was für und gegen das Hinzuziehen der Hipanis-Arten gesagt werden kann, so beanspruche ich hier nur die afrikanischen Arten Ilythyia Fabr. und Polynice Boisd. Die ostindischen oder überhaupt nicht passenden Gattungen könnten unter anderem Namen anderweitig untergebracht werden.

Genus Cethosia Fabr. 1807.
„ Argynnis Fabr. 1807.
„ Atella Doubl. 1848.
„ Euploieta Doub. 1849.
Genus Lachnoptera D. 1848.
„ Melitaea Fabr. 1807.
„ Hipanis Boisd. 1833. (nur theilweise).

V. Tribus Vanessoides mihi.

Die grosse Zahl der Fabricius'schen Vanessen hat Doubleday, wie schon oben gemeldet, geschickt in mehrere Genera getrennt, da aber unter diesen Gattungen deutliche Verwandschaften nicht zu verkennen sind, so vereinige ich sie in eine Gruppe und ziehe noch einige hierher gehörende, bisher fern gestandene Classen hinzu, als Genus Siderone Westw. dessen Species sehr nahe bei den Salamis-Arten stehen (z. B. Sider. Ilys Fabr. mit Sal. Pelarga Fabr. oder Sal. Chorimene Guérin, almana Lin. u. s. w.). Ich stelle zur Annäherung der vorigen Trib. Argynnioides die Genera Araschinia (levana und prorsa Lin.) und Laogona (hipocla Cram. und hipselis God.) an die Spitze dieser Gruppe.

Genus Araschinia Db. 1848.
„ Laogona Doubl. 1848.
„ Junonia Doubl. 1849.
„ Pyrameis Doub. 1849.
„ Vanessa Fabr. 1807.
„ Grapta Kirby 1837.
„ Eurema Doubl. 1848.
Genus Anartia Doubl. 1849.
„ Salamis } Doubl.?
Subgen. Previs }
Genus Siderone Wstw. 1850.
„ Cybdelis Dbl. 1849.
„ Miscelia Doubl. 1849.

Vorerst schliesse ich die weitere Ausführung dieser Skizzen zu einer Synopsis hiermit; sie sollen nur als unmassgebliche Vorschläge dienen, könnten aber für den Fall, dass sie anerkannt werden sollten, von mir (oder andern) weiter fortgesetzt werden. Ich meinerseits halte die Gruppirungen bei den Lepidoptera für natürlicher als die bandwurmartigen Gliederungen. Auch gewähren die von bekannten Genera entliehenen und auf die Gruppen übertragenen Benennungen den Vortheil, dass mit diesen Tribus-Namen gleich die ganze Gruppe illustrirt wird.

Nachtrag.

Die Pieriden wurden 1836 schon von Boisduval in 20 geographische Gruppen gebracht; allein hier, wie bei dem

Gen. Papilio Boisd., erscheinen die auf die Heimat begründeten Gruppirungen unzureichend, unnatürlich. Es kommen dadurch Arten von oder zu einander, bei welchen durchaus ein anderes Verfahren stattzufinden hat. Ich will in nachstehendem Schema nur eine Probe liefern, nach welcher ich glaube, dass die so viele Arten umfassende Gattung zu gruppiren wäre. Da sich jedoch die ganze Probe grösstentheils nur auf die Species meiner Sammlung beschränkt und es mir an Werken über die Exoten gebricht, so kann dieselbe keine Ansprüche auf Vollständigkeit machen und müssen die fehlenden Arten in die betreffenden Abtheilungen untergebracht oder nach Umständen neue Gruppen hinzugefügt werden. — Ich theile das ganze Genus Pieris in 9 Unterabtheilungen und glaube mit der Abtheilung I eine schöne Annäherung zu Gen. Anthocharis getroffen zu haben.

Genus Pieris mihi.

Abtheilung A. Oberseite weiss mit grau begrenzten Flügelrippen, Oberflügel schmal und nach dem Flügeleck gestreckt, Unterflügel mehr lang als breit, Unterseite bunt.

Antonoë Boisd. Hyparete God. Epicharis God. Helferii Moritz nov. spec. Venezuela. Aganippe God.

B. Oberseite verschieden, Oberflügel schmal mit rundlichen Flügelecken.

Pyrrha God. Belisama God. Agathina Cram.

C. Ober- und Unterseite einfarbig weiss, roth oder blau mit verloschen zugehenden dunkeln Flügelrändern.

Nero Fabr. Coelestina Boisd. Lycimnia God. Limnoria God.

D. Oberseite bei den ♂ weiss, bei den ♀ dunkelfarbig. Unterseite bei beiden Geschlechtern bunt.

Autothisbe Hüb. Harpalyce God. Nigrina Swainson. Coronea God. Nysa God. (Endora ♀ God.) Isse God. Philyra God.

E. Oberseite gelb oder weiss. Unterseite netzartig gezittert.

Protomedia Klug. Mesentina God. Teutonia God. Severina God.

F. Oberseite weiss mit dunkler Einfassung. Unterseite der Unterflügel gelblich oder grünlich.

Brassicae Lin. Rapae Lin. Napi Lin. Monuste God. Melania God. Ega Boisd. Pirene Hübn. Argia God. Endeis God.

G. Oberseite weiss mit schwarzer Einfassung, spitze Flügelecken, Unterseite meist glänzend. Kleine Falter.

Pentica Kollar. Elodia Boisd. Nivea Scott in lit. nov. spec. Australia.

H. Oberseite weiss mit dunkler Basis und orangengelben Flecken.

Halimede Klug. Acaste Klug. Ruppellii mihi in lit. nov. spec. Abyssinia.

I. Oberseite weiss mit grauen Fleckenreihen und durchscheinenden Unterflügeln. Unterseite grün gesprenkelt.

Daplidice Lin. var. Bellidice Brahm. Chloridice Ochs. Callidice God. Chrysidice Keferst. Protodice Boisd.

Entgegnung auf die Bemerkungen des Stiftungskassiers Herrn C. F. Freyer in Augsburg

von **J. G. Bischoff.**

Im ersten Hefte der Stettiner entomologischen Zeitung, Seite 93 des laufenden Jahres, hat Herr Stiftskassier C. F. Freyer in Augsburg mir die Ehre erwiesen, meinen im 12. Jahresberichte des naturhistorischen Vereins in Augsburg, Seite 87 mitgetheilten Aufsatz, und die gegebenen Abbildungen von Gastropacha arbusculae, in einem mehr als 3 Seiten umfassenden Raume zu besprechen. Der Zweck seiner Bemühungen ist, meine Mittheilung und Abbildung als verfrüht hinzustellen, weil der Falter von mir nicht selbst gezogen wurde. Als Beweggrund hierzu wird die Liebe zur Wissenschaft bezeichnet. Herr Freyer glaubte seine Missbilligung in nachstehender Weise aussprechen zu müssen: „Ich an seiner Stelle hätte Anstand genommen, eine solche schwierige und keineswegs ganz sichere Nachricht der Oeffentlichkeit zu unterstellen und auf Kosten der Wissenschaft etwas in die entomologische Welt hinauszuschicken, das, soweit es die vollständige Entwickelungsgeschichte eines neuen Falters betrifft, immer noch sehr problematisch ist und bleibt". — Das verehrte entomologische Publicum wird mir gestatten, demselben die Gründe vorzulegen, welche mich veranlasst haben, die als verfrüht bezeichnete Abbildung von G. arbusculae zu geben. Dass ich mehrere missglückte Versuche gemacht habe, den Falter von G. arbusculae zu erziehen, habe ich in dem von Herrn Freyer angezogenen Aufsatze nachgewiesen.

Nun traf es sich, dass ich zum dritten Male meine Schritte nach Ober-Engadin leitete und einen dortigen Sammler aufsuchte, der sich als eingewanderter Deutscher während mehr